

LESEZEICHEN



ROPPONGI

Josef Winkler (Suhrkamp)

Roppongi heißt jener japanische Ort, in dem der Erzähler das Begräbnis seines Vater versäumt. Und so, wie man vor dem *Ulysses* die *Dubliners* von Joyce lesen sollte, sind diese Erzählungen als Einstieg in die poetische Welt des Kärntners wärmstens zu empfehlen.



DER TAG WAR BLAU

Emmanuelle Pagano (Wagenbach)

Wenn Adèle mit dem Schulbus die Dorfkinder einsammelt, erinnert sie sich an die Zeit, als sie noch ein kleiner Junge war. Die sensible Geschichte eines zweiten Coming-outs, das nicht über die Zukunft entscheidet, sondern die Vergangenheit preisgibt.



ENDLICH DOCH NOCH

Gerhard Jaschke (Sonderzahl)

Ein handliches Büchlein voller Miniaturen des Sprachwitzes, die sich einerseits zwischen zwei Straßenbahnhaltestellen überfliegen, andererseits unendlich weiterspinnen lassen, z. B.: „Der Zauberberg als Zeilenberg, sagte sich der Spaziergänger.“



BEVOR ICH STERBE

Jenny Downham (C. Bertelsmann)

Was ist das für ein Lebensgefühl, wenn man mit 17 bereits das eigene Ablaufdatum kennt? Wenn jedes Gefühl, jede Handlung vom Sterben her definiert wird? Trotz des heiklen Themas schafft es Downham, knapp am Kitsch vorbeizuschrammen.